

## **Matthäus 6, 24-34** **Sorgt euch nicht!**

Das ist ein Supertext! Dieser Text befreit zum Leben, befreit von tiefen Sorgen und dunklem Grübeln.

Dieser Text ermuntert uns zum Vertrauen auf Gott.

Aber die meisten Christen, die ich traf waren es gewohnt, über sich nachzudenken. Lagen nachts wach, weil sie eine Bemerkung gekränkt hat. Machten sich hin und wieder Sorgen über die Zukunft, das Schicksal anderer oder die vielen Pflichten am kommenden Tag. Sie haben Stunden, die schwierig sind und Zeiten, in denen wir trauern.

Aber welchen Stellenwert nimmt das ein? Wie viele Gedanken binden diese Themen? Wie viele Sorgen macht man sich um Dinge, die man gar nicht beeinflussen kann? In Bezug auf den Bibeltext gaben mir die Befragten diese Antwort mit auf den Weg:

Es wäre sicher heilsam, wenn wir uns ab und zu bewusst machten, was konkret unser ängstliches Sorgen ist und weswegen es uns allzu sehr in Beschlag nimmt. Wenn wir auch nicht sorglos in den Tag hineinleben dürfen, so müssten wir uns doch fragen, ob wir nicht besser einiges getrost der Zukunft überlassen dürfen. Oder aus der Sicht des Glaubens gesprochen, ob wir nicht manches vertrauensvoll Gott anheim geben können.

Von Edith Stein stammen die Worte: "Gott weiß, was er mit mir vorhat, ich brauche mich nicht darum zu sorgen." In diesem Gottvertrauen ist sie ihren schweren Weg bis in die Hölle von Auschwitz gegangen. Gewiss ist es nicht leicht, die innere Balance zu finden zwischen einer berechtigten Sorge, gerade auch im Blick auf andere in leiblicher oder seelischer Not lebende Menschen, und einer letztlich im Vertrauen auf Gott gründenden Gelassenheit.

Jesus spricht von uns Kleingläubigen: „*Wenn Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Felde steht und morgen ins Feuer geworfen wird, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen*“ (Mt 6,30). Jesus stellt uns nicht als Ungläubige hin, sondern als Kleingläubige, die Gott in seinem fürsorglichen Handeln zu wenig zutrauen. Auf den Lernfeldern unseres Lebens könnten wir uns einüben, immer mehr unser Vertrauen auf Gott zu setzen. Besonders dort, wo wir an unsere Grenzen stoßen, wo wir merken, dass wir mit unserem Planen und Sorgen nichts mehr ausrichten und an ein Ende gekommen sind. "*Haucht der Mensch sein Leben aus und kehrt zurück zur Erde, dann ist es aus mit all seinen Plänen*" (Ps 146,4).

„*Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.*“ (Mt 6, 34)